

Werk

Titel: Giornale Storico della Letteratura Italiana XXI 1-3

Autor: Wiese, B.

Ort: Halle

Jahr: 1894

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0018|log40

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ot the Mod. Language Association VIII; Studies and notes in Philology and Literature . . Harvard University I.

CHRONIQUE.

A. TOBLER.

Giornale Storico della Letteratura Italiana. Anno XI, Vol. XXI, fasc. 1, 2—3.

Fasc. 1.

G. Mancini, *Alcune lettere di Lorenzo Valla*. Eine höchst willkommene Veröffentlichung von 20 Briefen, von denen 16 von Valla selbst sind. Sie bleiben freilich ohne jede Erläuterung, denn die Einleitung beschäftigt sich garnicht mit ihnen, sondern ist eine bloße Antikritik der Recension Sabbadinis von Mancinis Vita di Lorenzo Valla im *Giornale Storico della Letteratura Italiana* XIX 403—414. Einige von M.'s Gegenbemerkungen scheinen mit das Richtige zu treffen. So glaube ich gleichfalls, dafs der Brief an Serra nach Basel an Bernardo Serra gerichtet ist, dafs der Streit mit Garzia nach Januar 1443 fällt, und dafs das Memorale Tortellis an den Papst von 1449 ist. In anderen Fällen aber gebe ich Sabbadini recht. Nimmt man mit M. an, dafs die kurz hinter einander geschriebenen Briefe Vallas an Tortelli ohne Jahreszahl, der eine vom 25. Mai, in das Jahr 1440 fallen, so würde die Uebersetzung des Aesop nach seinen eigenen Worten 1439 anzusetzen sein. Da die Widmung des Druckes aber den 1. Mai 1438 datiert ist, so hätte sich Valla um ein ganzes Jahr versehen. Man nimmt daher besser die Widmung der Handschrift: 24. Mai 1440 als richtig an und setzt die Briefe in das Jahr 1441. M. löst wohl einige Schwierigkeiten in dem Briefe Lorenzos an Eugen IV, aber die Hauptschwierigkeit, welche in der Aeuferung über seine Geschwister besteht, bleibt unberührt. M. beharrt ferner dabei, dafs der Brief an Aurispa vom 31. Dez. ins Jahr 1444, nicht, wie Sabbadini will, 1443 fällt und setzt demnach die Adnotaciones in Raudensem 1444; die Ausführungen überzeugen jedoch nicht. Weiter sollen der Brief Vallas an Tortelli vom 26. Sept. und die Invektiven Fazios dem Jahre 1446 angehören. Auch hier überzeugen mich Sabbadinis Ausführungen für 1445. Die Emendationen zu Livius lässt M. in Florenz entstanden sein, während S. ihre Entstehung mit Recht in das Jahr 1447 nach Rom verlegt, wohin sich Valla von Tivoli aus begab. Mit M.'s Ausführungen über die verschiedenen Redaktionen der Schrift *De vero bono* kann ich mich gar nicht befrieden. Danach hätten wir drei Bearbeitungen anzusetzen: die erste von 1432 sei verloren gegangen, die zweite von 1433 sei die in den Drucken Lovanio und Köln erhaltene, die dritte endlich zeige der Druck Basel. Bisher hielt man die Basler Redaktion für die älteste und 1431 entstanden. Das Gegenteil hat M. m. E. nicht bewiesen. Inzwischen hat Sabbadini auf den hier besprochenen Aufsatz M.'s mit der Schrift *Polemica umanistica*, Catania, tip. Sicula 1893 geantwortet.

P. Bologna, *La stamperia fiorentina del monastero di S. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni. Studio storico e bibliografico.* (Schluss, s. Ztschr. XVII S. 604—605). Wir bekommen hier den versprochenen, alphabetisch geordneten Katalog der Werke, welche aus der genannten Druckerei hervor-

gegangen sind mit Beschreibungen und reichlichen bibliographischen Bemerkungen. Der unter 11 erwähnte, 1480 gedruckte Cerbero, den der Herausgeber Giovanni di Nato bestellt, ist sicher das bekannte Capitolo: *Cerbero invoco e il suo crudo latrare* von *Antonio da Bacchereto*. Vgl. dazu Flaminio, *La lirica toscana del rinascimento anteriore ai tempi del Magnifico* S. 174—176, 638—639 und 762. Unser Druck mag der von Libri unter Nr. 1187 erwähnte sein. Wichtig ist die Erwähnung eines *Margutte* von 1480 (Nr. 33) und eines *Morgante* von 1481 (Nr. 59), da bisher die Ausgabe der ersten 23 Gesänge, Venedig 1481, für die *Editio princeps* galt. Diesem ersten Kataloge folgt ein zweiter, welcher die zweifelhaften und mutmaßlichen Ausgaben der Druckerei und die ihr fälschlich zugewiesenen enthält. Die unter 13 erwähnte *Margarethenlegende* in 61 Oktaven ist, wie mir ein Vergleich der ersten und letzten Oktave ergibt, nicht ein zweites Exemplar des gleichfalls 61 Oktaven enthaltenden Druckes, der sich auf der Ambrosiana findet (vgl. meine *Margarethenlegende* S. XL), sondern ein weiterer Druck dieses verbreiteten Gedichtes.

N. Impallomeni, *Il „Polinice“ dell’ Alfieri*. Alfieri hat den Stoff zu seiner Tragödie nicht aus Aischylus und Statius genommen, wie er selbst versichert, sondern die Grundlage bilden die Phoenizierinnen von Euripides und Seneca. Diese beiden Stücke kannte er aus Brumoy eingehender Analyse in dessen *Théâtre des Grecs* (1730). Dazu benutzte er dann noch ausgibig Racines Frères ennemis, Racines und Alfieris Stücke werden analysiert und mit einander verglichen, um die Eigenart Alfieris ins richtige Licht zu stellen. Zum Polinice sind auch die Parallelstellen angeführt. S. 82 Z. 3 o. lies *Antigone* statt *Giocasta*; S. 88 Anm. 2 *Sen., Phoenis*.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA:

Carducci, *Storia del „Giorno“ di Giuseppe Parini* (Bertoldi). — Cesareo, *Salvator Rosa, Poesie e lettere edite ed inedite etc.* (Croce, mit vielen wichtigen Zusätzen).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO:

Gorra, *Studi di critica letteraria*. Goldstaub und Wendriner, *Ein tosco-venezianischer Bestiarius herausgegeben und erläutert*. Bongi, Giovanni Sercambi, *Le croniche, pubblicate sui manoscritti originali*. Zannoni, *Strambotti inediti del secolo XV*. Orlando e Baccini, Pietro Fortini, *Novelle Vol. II*. Centelli, *Caterina Cornaro e il suo regno*. Koeppel, *Studien zur Geschichte der italienischen Novelle in der englischen Litteratur des sechzehnten Jahrhunderts*. Von Scheffler, *Michelangelo. Eine Renaissancestudie*. Merkel, *Adelaide di Savoia, Elettrice di Baviera*. Claretta, *La regina Cristina di Svezia in Italia*. Calograsso, *Studi di letteratura italiana*. Bertanza e Lazzarini, *Il dialetto veneziano fino alla morte di Dante Alighieri*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI:

Tamassia, *Due note manzoniane*. 1) Don Abbondios zum geflügelten Worte gewordener Ausruf „Carneade! Chi era costui?“ stammt aus des heiligen Augustin Dialog *Contra Academicos*. 2) Die Worte des Unbekannten bei seiner Bekehrung: „Sappiate dunque, e tenete per fermo che son risolute di prima morire che far più nulla contro la sua legge“ sind die Wiedergabe einer Stelle des römischen Katechismus, welche die Busfe betrifft,

CRONACA (Notizen, kürzere Anzeigen, *Pubblicazioni nuziali*, Nekrologie für Hermann Loescher (Schriftleitung) und Alfonso Corradi).

Fasc. 2—3.

A. Luzzo — R. Renier, *Niccolò da Correggio*. Das Leben dieses Dichters, Heerführers und vollendeten Hofmannes ist bereits von Tiraboschi recht zuverlässig dargestellt worden. Die beiden befreundeten Gelehrten, deren unermüdlicher gemeinsamen Arbeit wir schon so manche schöne Gabe verdanken, geben uns hier zu genannter Lebensbeschreibung eine Fülle vielseitig interessanter Zusätze, welche sie aus dem reichen, von ihnen sorgfältig durchforschten Material hauptsächlich der modenesischen Archive schöpfen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Beziehung Niccolòs zu den Gonzaga gewidmet, und hier lassen die Gelehrten vielfach die Dokumente selbst in ihrer ursprünglichen Frische zu uns reden. Am anziehendsten tritt das Verhältnis zu der geisteslebendigen Isabella d'Este hervor. S. 233 Z. 19 und 20 ist die Jahreszahl einmal verdrückt.

G. Malagoli, *Carlo Cantoni umorista e favoleggiaatore del sec. XVIII*. Cantoni, 1674 in Novellara geboren und 1752 in Mantua gestorben, übte auf den jungen Baretti, als er mit 16 Jahren nach Guastalla kam (1735), großen Einfluss. Malagoli gibt eine Biographie und Charakteristik von ihm in großen Strichen, ergänzt auf Grund handschriftlichen Materials die Nachrichten Quadrios, Tiraboschis und anderer und führt uns den Dichter vor. Obgleich Mitglied der Arcadia und einer ganzen Anzahl von Akademien, weiß Cantoni sich dem herrschenden Stile gegenüber eine beachtenswerte Selbständigkeit zu bewahren. Am besten gelingt ihm die scherhaft Dichtung und die Fabel. In ersterer findet sich öfter ein satirischer Zug, der sich mit den Sitten der Zeit beschäftigt; in letzterer, welche fast immer die Form des Sonettes zeigt, ist er Vorläufer Crudelis, der gewöhnlich als derjenige gilt, welcher zuerst die Fabel selbständig in italienischen Versen behandelte. Freilich erreicht er nicht dessen Vollendung. Während sich Crudeli Lafontaine zum Vorbilde nimmt, ahmt Cantoni in erster Linie Aesop nach.

G. Mestica, *Il „Canzoniere“ del Petrarca nel codice originale a riscontro col ms. del Bembo e con l'edizione aldina del 1501* liefert den unumstößlichen Nachweis, dass die Aldina von 1501 nicht nach dem cod. vat. 3195 veranstaltet wurde, wie auch noch Nolhac annahm, sondern dass der von Bembo selbst geschriebene Codex. vat. 3197 zu Grunde liegt, der bemerkenswerte Varianten bietet. Diese Abschrift hat Bembo aber vor dem Drucke mit dem cod. vat. 3195 verglichen. Er trug die Varianten am Rande ein und nahm eine große Anzahl von ihnen in den Druck auf. Diejenigen, welche er nicht aufnehmen wollte, bezeichnete er mit einem P und durchstrich sie, damit der Setzer keinen Irrtum begehe.

VARIETÀ.

F. Flaminii, *Il luogo di nascita di Madonna Laura e la topografia del canzoniere petrarchesco*. Ein sehr interessanter Aufsatz, in dem überzeugend nachgewiesen wird, dass Laura in einem Oertchen auf einer Hügelkette zwischen Sorgues und Durance geboren ist. Ihr stehender Wohnort war Avignon, aber einen Teil des Jahres brachte sie in ihrem Geburtsorte oder dessen Umgegend zu. Der Geburtsort ist sehr wahrscheinlich Caumont.

Francesco Galeota bezeichnet es so, doch jedenfalls auf Grund einer Tradition und von Nachforschungen an Ort und Stelle, und Petrarcas Beschreibung paßt vorzüglich dazu.

V. Cian, *Di Giovanni Mazzarelli e d'una sua operetta inedita*. Von Mazzarellis Leben wissen wir, trotzdem Ariost und andere Zeitgenossen seiner lobend Erwähnung thun, nur sehr wenig, und auch Cian ist es trotz eifrigen Nachforschens nicht gelungen, irgendwie wesentlich Neues beizubringen. Den wichtigsten Teil seiner Abhandlung bildet die Analyse eines Jugendwerkes des Dichters. In offenbarer Anlehnung an die *Asolani* Bembos schildert es den Wettschreit zweier Höflinge in der Verherrlichung der Schönheit ihrer Geliebten, den der Dichter entscheiden soll. Prosa wechselt mit gebundener Rede. Erstere ist gewunden wie die Boccaccios und nicht frei von Secentismus, die Gedichte ahnen Petrarca und Bembo zum Teil sklavisch nach. Im Anfang ist eine Canzone gedruckt, die an Camilla, Tochter der Antonia del Balzo gerichtet ist. Ich glaube, das Geburtsjahr Mazzarellis ist etwas vor 1490 anzusetzen, da das besprochene Werk spätestens 1511 vollendet sein muß. S. 366 Anm. I ist Friedrich von Aragonien *Neffe* Ferdinand II genannt, während er sein *Onkel* war.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Castelli, *La vita e le opere di Cecco d'Ascoli* (Rossi, mit vielen begründeten Einwänden, welche namentlich das Verhältnis Ceccos zu Dante und Petrarca betreffen). — Cochin, *Un ami de Pétrarque. Lettres de Francesco Nelli à Pétrarque* (Novati). — Hecker, *Die Berliner Decameron-Handschrift und ihr Verhältnis zum Codice Mannelli* (Hauvette, zieht mit Unrecht H.'s Ergebnis in Zweifel und neigt zu der Annahme einer gemeinsamen Vorlage des cod. Mannelli und des berliner cod.). — Lesca, *Giovannantonio Campano detto l'Episcopus Aprutinus; saggio biografico e critico* (Flamini). — Nitti, *Leone X e la sua politica secondo documenti e carteggi inediti* (Cian). — Straccali, *I canti di G. Leopardi*, Castagnola, *I canti di G. Leopardi*, Trivero, *Saggio di commento estetico al Leopardi*, Cesareo *Nuove ricerche su la vita e le opere di G. Leopardi* (Bacci).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO: Joret, *La rose dans l'antiquité et au moyen âge*. Cozza-Luzi *Sul codice del breviario di Francesco Petrarca etc.* Catenacci, *L'amorosa visione del Boccaccio*. Biadene, *Contestie da tavola in latino e provenzale*. Menghini, *Tomaso Stigliani*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI: Novati, *Francesco d'Amaretto Mannelli* veröffentlicht einen wichtigen Brief Salutatis an den in Padua lebenden Florentiner Michele da Rabatta, in welchem er ihn bittet, bei Francesco Novello dafür zu wirken, daß Mannelli, der ihm sehr am Herzen liege, eine Pfründe erhalte. Mannelli gehörte also dem Priesterstande an. In dem Worte *Simacuspini* im Explicit des cod. Mannelli vermutet N. wohl mit Recht ein Anagramm. Restori, *G. Pateclo — P. Amato — A del Palais*. — In einem bereits von Affò veröffentlichten Dokument vom 9. Juli 1228, dessen Original R. wiederauffand, wird G. Pateg als Zeuge erwähnt. Dieselbe Urkunde zeigt, daß Ponzio Amato 1228 noch lebte. Endlich weist R. auf die Möglichkeit hin, daß ein zweimal in einer Urkunde von 1226 (bei Affò III 351) aufgeführter *Amdrianus de Palatio* der Trobador Andrians del Palais

sein könnte. Tamassia, *Una nota dantesca* weist eine merkwürdige Ueber-einstimmung einer Stelle in den Vorlesungen des bolognesischen Rechtsge-lehrten Odofredo († 1265) mit Purg. VI 1—6 nach. Rua, *Sonetti politici del cav. Marino a Carlo Emanuele I.* Das Sonett, in dem Herzog Karl Emanuel I aufgefordert wird, die Waffen niederzulegen und das berühmte Antwortsonett darauf, welches man nach Cibrarios Zeugnis für des Herzogs eigne Dichtung hielt, sind beide von Marino verfaßt.

CRONACA (Periodici, kurze Anzeigen und Mitteilungen, Pubblicazioni nuziali).

B. WIESE.
